Nicht ganz China: Austauschsemester in Taipeh

Ein Austauschsemester ist die ideale Gelegenheit, eine längere Zeit im Ausland zu verbringen und in eine neue Kultur einzutauchen. Wie das Leben in der beeindruckenden Millionenmetropole Taipeh aussieht, davon berichtet Filipe Meier, der ein Semester an der National Taiwan University studierte.
Von Filipe Meier und Linda Heini

Warum Taiwan?
Nach einigen Jahren an der Uni Bern wollte ich unbedingt für eine Weile im Ausland studieren und eine andere Kultur, neue Menschen und Unterrichtsformen kennenlernen. Ich wollte eine Kultur kennenlernen, die sich deutlich von unserer in der Schweiz unterscheidet, ohne dabei auf eine zuverlässige Infrastruktur und Sicherheitslage zu verzichten. Zwei Studienkollegen, die bereits ein Austauschsemester absolvierten, überzeugten mich mit ihren positiven Erfahrungen und Eindrücken von der National Taiwan University (NTU). Die Taiwanesen sind bekannt für ihre positive Lebenseinstellung und ihr freundliches Auftreten. Nicht zuletzt ist Taiwan auch ein hervorragendes Reiseland, das mit langen Sandstränden und beeindruckenden Bergwelten überzeugen kann.

Erste Eindrücke
Alles in der Hauptstadt Taipeh ist zwei Nummern grösser als in der Schweiz. Mit 2,7 Mio. Einwohnern ist rund um die Uhr etwas los. Auch wenn Taiwan ein sehr traditionsbewusstes Land ist, nimmt man zunehmend westliche Einflüsse war – Pizzerias, Bars und Ausgehmöglichkeiten prägen das Stadtbild genauso wie Tempel und traditionelle Strassenküchen.

Die kulturelle Andersartigkeit war mit Sicherheit der spannendste Aspekt meines Austauschs. Besonders beeindruckten mich die unzähligen Motorräder in der Stadt und die vielen Verpflegungsmöglichkeiten, die an jeder Ecke zu finden waren. Taiwan bietet eine grosse kulinarische Vielfalt. Ausgezeichnete regionale Gerichte gepaart mit ausländischer Küche zeichnen die Vielfalt dieses Landes aus. Die Menschen in Taipeh essen fast ausschliesslich auswärts, da die Preise in Restaurants und an Verpflegungsständen tief sind. An die vielen verschiedenen Gerüche an jeder Strassenecke musste ich mich erst gewöhnen. Aber genau diese Unterschiede machen andere Länder und Kulturen interessant.

Obwohl ich schon viel von der Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Taiwanesen gehört habe, war ich doch überrascht, wie herzlich die Einheimischen mit Ausländern umgehen. Die gut 300 westlichen Austauschstudierenden gehören in Taiwan zu den Exoten und geniessen in der Öffentlichkeit eine erhöhte Aufmerksamkeit.

Negative Erfahrungen habe ich praktisch keine gemacht. Einzig am Tag der Ankunft war das Einchecken in die Unterkunft etwas unorganisiert und ich musste mich am späten Abend, nach 18-stündiger Reise, noch um einige Dinge kümmern. Zudem war das Studentenwohnheim, in dem ich gelebt habe, etwas spartanisch eingerichtet. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung waren im Vergleich zu denjenigen in der Schweiz deutlich tiefer.

Der Campus der Taiwan University

Studieren an der NTU
Die National Taiwan University bietet eine ausgezeichnete

Infrastruktur – schöne Hörsäle, Parkanlagen, Cafés, ein Sport-Center und diverse Sportplätze lassen keine Wünsche unerfüllt.

Da ich an der Universität Bern im Masterstudiengang meinen Schwerpunkt auf Corporate Finance gelegt habe, konzentrierte ich mich an der NTU ebenfalls hauptsächlich auf Finance-Kurse. Die Vorlesungen waren extrem anwendungsorientiert gestaltet und zahlreiche Projektarbeiten, Midterms und Finals hielten mich während des Semesters beschäftigt.

Die Studierenden in Taiwan sind extrem eifrig und verbringen viel Zeit auf dem Campus. Westlichen Austauschstudierenden begegnen sie zu Beginn häufig etwas zurückhaltend. Hat man aber erst einmal ein paar Worte gewechselt, waren alle Studierenden sehr aufgeschlossen und immer hilfsbereit.

Die meisten Dozierenden schätzen den Austausch mit den ausländischen Studierenden sehr. Einer meiner Dozenten hat nach der Abschlussprüfung alle Studierenden seiner Vorlesung zu einem Bier eingeladen. In der Schweiz habe ich das noch nicht erlebt.

Vergleich zur Universität Bern

Wenn ich die NTU mit der Universität Bern vergleiche, sehe ich vor allem Unterschiede in der Freiheit der Gestaltung des Studiums. Während dem Semester müssen meist mehrere Arbeiten abgegeben werden. Dazu gibt es in praktisch jeder Vorlesung Midterms, bei denen das Fachwissen bereits während des Semesters geprüft wird. Dadurch war der Aufwand für die Universität während dem Semester höher als in Bern. Den Schwierigkeitsgrad der Prüfungen hingegen stufe ich etwas tiefer ein. An der NTU ist das Niveau der Vorlesungen teilweise nicht so hoch wie in Bern.

Ein Austauschsemester kann aber nicht direkt mit dem Studienalltag in Bern verglichen werden. Denn neben dem Studium soll ein Austauschsemester auch die Möglichkeit bieten, Land und Leute kennenzulernen. Mein Studentenleben bestand aus Wochenendtrips in Taiwan und dem benachbarten Ausland, Ausgang und diversen anderen Aktivitäten. Die Reisemöglichkeiten, die Taiwan national wie auch international bietet, sind hervorragend. Diverse Reisen ins benachbarte Ausland (Hongkong, Philippinen, Japan) wie auch Reisen innerhalb Taiwans gehören definitiv zu den Highlights meines Austausches.

Ich denke, viele Firmen schätzen es, wenn ihre Mitarbeitenden vielfältige Erfahrungen in die Berufswelt mitbringen. Dazu gehören zweifelsfrei auch Erfahrungen aus einem Studienaustausch – man beweist dadurch Organisationtalent, Offenheit und interkulturelle Kompetenzen. Ein Austauschsemester aber nur wegen möglichen Karrierevorteilen zu machen, würde ich jedoch keinem empfehlen.

Was ich jedem mit auf den Weg geben kann: Seid offen für neue Erfahrungen und wagt den Schritt in eine neue Kultur – Ihr werdet es nicht bereuen.

Filipe Meier mit einer Studentin aus Taiwan

Skyline von Taipeh